

A portrait of Hermann Schützenhöfer, a middle-aged man with grey hair, wearing a dark green jacket over a light pink shirt and a colorful patterned tie. He is sitting and looking slightly to the right. The background is blurred, showing a potted plant and a painting of a bird.

»Ich habe immer gesagt, dass  
Schwarz-Grün Charme hat.«

**HERMANN SCHÜTZENHÖFER**

# Die Herausforderung

Hermann Schützenhöfer fordert den Landeshauptmann heraus, um die ÖVP nach fünf Jahren wieder als stärkste Kraft zu etablieren, gleichzeitig ist die steirische Landtagswahl im September auch eine Herausforderung für den Landeshauptmann-Stellvertreter. Trotz zahlreicher Probleme von Franz Voves und der SPÖ führt diese in den Umfragen.

VON MICHAEL THURM UND JOHANNES TANDL

➤ *Herr Schützenhöfer, warum soll Franz Voves nach der Wahl im September nicht wieder Landeshauptmann sein?*

Ich meine, dass die Steiermark in den letzten fünf Jahren nicht geführt wurde. Das waren fünf verlorene Jahre, in denen wir vom Wachstumssieger auf den sechsten Platz gefallen sind. Ich möchte, dass die Steiermark wieder mit Ober- und Niederösterreich konkurriert und nicht mit Kärnten. Und ich glaube, dass ich das Land besser führen kann.

*Der 6. Platz lässt sich doch auch darauf zurückführen, dass die Steiermark sehr exportabhängig ist und überdurchschnittlich unter der Krise leiden musste.*

Über die Gründe kann man diskutieren. Es ist ein Fakt, dass wir zurückgefallen sind. Ein Grund für das schlechte Abschneiden ist, dass einer an der Spitze steht, der Betriebe eher vertreibt, anstatt dafür zu sorgen, dass sie angesiedelt werden. Darauf möchte ich bestehen.

*Bei der Landtagswahl geht es also nur um die Person des künftigen Landeshauptmanns?*

Nein. Es ist für mich nicht die erste und einzige Frage, wer Landeshauptmann wird. Entscheidend ist es, der Steiermark jenen Stellenwert zu geben, den sie einmal hatte. In Wien werden wir ja heute belächelt.

*Sie wollen die Mindestsicherung nur zwölf Mal auszahlen. Ebenso wie den Kinderbeitrag, den die SPÖ als Kompromiss 14 Mal auszahlen wollte. Der Vorwurf der „sozialen Kälte“ bleibt Ihnen da nicht erspart.*

Darüber kann ich doch nur lachen. Es war Schützenhöfer, das bin bekanntlich ich, der 1984 den Mindestlohn durch Arbeit gefordert hat. Damals war die SPÖ dagegen. Ich diskutiere auch nicht die Frage der Verteilung, sondern die Frage der Gerechtigkeit. Und ich gehe von Leistungsgerechtigkeit aus. Bei der VP-Klausur in Kapfenberg – dort ist die Zahl unserer Wähler bekanntlich überschaubar – gaben mir viele Arbeiter Recht: Die bekommen gerade einmal 150 Euro mehr als jene mit der Mindestsicherung. Ich will die beiden nicht ausspielen,

aber ich muss schauen, dass sich Leistung lohnt und der Hackler nicht sagt: „Eigentlich zahlt sich das Schöpfen nicht aus, ich geh pfuschen.“

*Lässt sich Ihr Modell der Mindestsicherung in einer neuen Proporzregierung mit der SPÖ durchsetzen?*

Ich glaube, dass trotz aller Unkenrufe eine Zusammenarbeit mit der SPÖ möglich ist.

*Sie halten also am Proporzsystem fest?*

Am Proporz halten wir fest. Was in diesem Land zu tun ist, das bekommen nur die beiden Großen zusammen.

*Also würden Sie sich nicht von FPÖ oder Grünen zum Landeshauptmann wählen lassen?*

Das kann ich nicht ausschließen. Wenn die SPÖ eine Zusammenarbeit mit mir ausschließt, schließt sie damit die ÖVP aus. So funktioniert das nicht. Unter diesen Vorzeichen wird mir daher niemand übel nehmen können, auch Mehrheiten bei den Grünen und der FPÖ zu suchen.

*Auch gegen eine SPÖ-Regierungsmehrheit?*

Ich glaube, dass die SPÖ jetzt nur mit dem Säbel rasselt. Letztendlich wird sie die Zusammenarbeit schon wieder wollen.



Fotos: Robert Frankl

**Hermann Schützenhöfer**, 58, begann seine politische Laufbahn 1970 in der JVP, war dann als Sekretär und Obmann im steirischen ÖAAB aktiv, bevor er 2005 StVP-Obmann wurde. In der Landesregierung war er unter Waltraud Klasnic für Personal und Jugend, später Tourismus zuständig. Nach dem Regierungswechsel 2005 wurde er Gemeindereferent und stellvertretender Landeshauptmann.

*Ist Schwarz-Grün wie in Oberösterreich eine Alternative?*

Ich habe immer gesagt, dass Schwarz-Grün Charme hat, aber momentan halten sich die Grünen bedeckt, und die FPÖ schaut eher Richtung SPÖ.

*Die Grünen haben aber die Abschaffung des Proporz zur Bedingung gemacht.*

Ich halte nichts davon, schon vor der Wahl Bedingungen zu stellen. Verhandlungsbereit sind wir zu allen Themen. Ich will den Proporz nicht abschaffen, aber meine Meinung ist auch nicht immer der Weisheit letzter Schluss. In der Politik muss man auf Mehrheiten Rücksicht nehmen und kompromissfähig bleiben.

*Können Klubobmann Christopher Drexler und VP-Geschäftsführer Bernhard Rinner nicht zur Belastung für eine Neuauflage von Rot-Schwarz werden. Ihre Angriffe gegen die SPÖ waren mehr als scharf.*

Also das sind Klubobleute bzw. Geschäftsführer. Die haben großartige Arbeit geleistet, und diese direkte Aussprache gehört zum Wahlkampf. Aber bitte nicht böse sein: Voves bedient sich doch der Sprache eines Parteisekretärs. Er hat von der ÖVP als Krebszelle gesprochen und gesagt, dass im Landtag Deppen sitzen. In der Primitivität der Sprache bleibt der Landeshauptmann anderen nichts schuldig. Ich habe mich einer solchen Sprache nie bedient, ohne mich jetzt schöner zu machen als ich bin.

*Viele kritisieren an Ihnen genau diese Kantenlosigkeit. Die fehlende Ausstrahlung könnte Voves helfen.*

Der Landeshauptmann hat sicher einen Bonus, aber der ist schwächer ausgeprägt als bei allen anderen Landeshauptleuten.

*Die größte Herausforderung in den nächsten fünf Jahren ist die Budgetsanierung. Wo wollen Sie sparen?*

Wir haben ein Budget von fünf Milliarden und Schulden von 1,6 Milliarden. Das ist zu viel. Und wenn man bedenkt, dass in diesem Budget nur noch 6,7 Prozent Ermessensausgaben sind – nur noch 340 Millionen





»In der Primitivität der Sprache bleibt der Landeshauptmann anderen nichts schuldig.«

HERMANN SCHÜTZENHÖFER

»» Fortsetzung von Seite 33

zum Gestalten –, dann wird man erkennen, dass nur ÖVP und SPÖ in der Lage sind, die großen Budgetposten anzugreifen. Niemand sonst. Nicht SPÖ mit FPÖ, nicht ÖVP mit FPÖ.

*Erkennen Sie bei der SPÖ den Willen zur Budgetsanierung?*

Ich erkenne weder den Willen dazu, noch den zur Zusammenarbeit. Es ist doch eines Landeshauptmannes unwürdig, wenn Voves fordert, dass die Bundesregierung ein Budget vorlegt, aber in der Steiermark macht er genau das Gegenteil. Ich habe immer gesagt: Die Wahrheit ist zumutbar und damit die Bekanntgabe etwaiger Kürzungen.

*Dann muten Sie uns diese zu. Wo wollen Sie sparen?*

Ich glaube, dass wir erst bei den Ausgaben sparen müssen, erst danach darf über neue Steuern nachgedacht werden. Soweit sind wir aber noch nicht. Denn Steuern vergraulen die Wirtschaft. Wir müssen sie aber im Boot haben. Ich halte nichts davon, 23 Spitäler zu schließen, ich halte auch nichts davon, Bezirkshauptmannschaften zu schließen und zu Servicestellen zu machen.

*Aber wo wollen Sie sparen?*

Ich möchte, dass in den Zentralstellen gespart wird. Das habe ich als Personalreferent vorgemacht und 750 Posten eingespart, die SPÖ hat wieder 1000 Leute aufgenommen. Dort kann man nach wie vor sparen.

*Wieviel?*

Da werde ich keine Zahl nennen. Das wäre Spekulation. Aber schauen wir auf die großen Posten: Beim Verkehr können wir nicht viel sparen, das ist ein Durchlaufposten. Beim Wohnbau kann ich nicht sparen, weil es Bundesgelder sind, und bei der Bildung und der Forschung will ich nicht sparen.

*Würden Sie die Studiengebühren an der FH Joanneum einführen?*  
Selbstverständlich.

*Und Sie könnten die Wohnbeihilfe streichen.*

Über die Wohnbeihilfe muss man nachdenken und eventuell zur „Wohnbeihilfe Alt“ zurückkehren. Ich präferiere die alte Wohnbeihilfe mit Ergänzungen nach oben, weil das neue Modell auf Dauer nicht leistbar ist.

*Bleiben noch drei große Bereiche ...*

Richtig. Das Personal mit 380 Millionen, Spitäler mit 445 Millionen und Soziales gegen 500 Millionen. Da müssen wir die Bürokratie durchforsten. Runter gehen können wir nicht, aber die Steigerungen müssen trotz demografischem Wandel im Rahmen bleiben. Wir müssen zum Beispiel überlegen, die Spitäler und die Pflege zusammen zu legen.

*Also sind Sie sich mit der steirischen SPÖ einig: Keine Spitäler schließen.*

Wenn nach der Wahl alle von der Hochspannungsleiter der Emotion runter sind, wird man hoffentlich gemeinsam anpacken. Ich war gerade in Kroatien und dagegen sind wir noch immer eine Insel der Seligen. Aber wir müssen unsere Hausaufgaben erledigen.

*Gebören dazu auch Einsparungen bei den Gemeinden?*

Die müssen dazu gehören. Da gilt es viele Fragen zu klären: Ist manchmal nicht ein Gemeindeamt genug für fünf Gemeinden in der gleichen Pfarre? Braucht wirklich jede Gemeinde ihr eigenes Altstoffsammelzentrum? Aber den Gemeinderat und die Bürgermeister muss ich deswegen nicht gleich abschaffen. Schauen Sie sich die aktuellen Beispiele an! Pleite sind doch eher die gro-

ßen als die kleinen Gemeinden. Dennoch müssen die Kleinregionen aufgewertet werden, um den kommunalen Bereich finanzierbar zu halten.

*Eine Sparmaßnahme, die vor allem wegen des symbolischen Werts diskutiert wird, ist die Verkleinerung des Landtages.*

Das steht selbstverständlich auf der Tagesordnung. Aber ich bin nicht bereit, das zu einem Schwerpunkt zu machen, weil ich weiß, dass es in Summe gerade einmal eine Briefmarke bringt. Vor allem hätte ich das gerne im Gleichklang mit Nieder- und Oberösterreich abgehandelt, damit wir uns nicht kleiner machen, als wir sind.

*Warum nicht Vorbild sein?*

Noch einmal: Ich will mit keinem Symbol an die Öffentlichkeit treten, das uns im Vergleich zu den anderen großen Bundesländern kleiner macht, als wir sind.

*Die letzte Umfrage prognostizierte für die Landtagswahl ein ähnliches Ergebnis wie 2005. Die SPÖ soll drei Prozent vor der ÖVP liegen. Damals wurde das von der ÖVP als „Irrtum der Geschichte“ bezeichnet.*

Ich habe das nie als Irrtum der Geschichte bezeichnet, denn der Wähler irrt sich nie. Und egal, was man von diesen Umfragen halten mag: Es ist mir nicht ganz unrecht, dass die Funktionäre erfahren, dass wir dort sind, wo wir 2005 waren. Einige haben uns ja schon als Favorit gesehen, aber das sind wir nicht. Wir sind Herausforderer, und das ist ganz gut so.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

# UND IHR\* FAZIT?



Sie wollen das unabhängige Wirtschaftsmagazin testen?  
Bestellen Sie Ihr Probeabo unverbindlich via E-Mail an [office@wmedia.at](mailto:office@wmedia.at)  
Sie erhalten FAZIT für drei Ausgaben kostenlos zugeschickt.  
Das ist Wirtschaft und mehr. Aus dem Süden.

[www.fazitmagazin.at](http://www.fazitmagazin.at)